

Die Völkerperspektive des Michabuches als „Systematisierung“ der divergierenden Sicht der Völker in den Büchern Joël, Jona und Nahum ?

- Überlegungen zu einer buchübergreifenden Exegese im Dodekapropheten¹

Burkard M. Zapff – Würzburg

1 Hermeneutische Vorüberlegungen zu einer buchübergreifenden Exegese im Dodekapropheten

Wer sich heute wissenschaftlich mit dem Zwölfprophetenbuch oder einzelnen Büchern des Zwölfprophetenbuches beschäftigt, kann dies nach dem Stand der derzeitigen Diskussion² nicht mehr tun, ohne zuvor einige hermeneutische Grundsätze zu klären bzw. offenzulegen. Bei der Lektüre eines der von H.W. Wolff verfaßten Kommentare zu einzelnen Büchern³ des Zwölfprophetenbuches fällt auf, daß diese ungefähr mit denselben Kriterien behandelt werden wie in derselben Kommentarreihe BKAT das Buch eines der sog. großen Propheten, etwa Ezechiel⁴. So stehen vor allem Fragen zur Person des Propheten, zu historischen Hintergründen, zur Botschaft, zur literarischen Einheitlichkeit sowie zur Entstehungsgeschichte des jeweiligen Buches im Vordergrund. Kurz, bis etwa Anfang der neunziger Jahre wurden - von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen - die einzelnen Bücher des Zwölfprophetenbuches im allgemeinen wie andere prophetische Schriften des AT betrachtet, ohne zumindest die grundsätzliche Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß diese u.U. wenigstens auf späteren redaktionellen Ebenen - ich vermeide bewußt den m.E. in diesem Zusammenhang problematischen Begriff "Endtext" - im Kontext mit anderen Büchern des Dodekapropheten gelesen und verstanden werden wollten⁵. Daß eine übergreifende Lektüre des Dodekapropheten nicht erst ein modernes Desiderat ist, zeigt jedoch die neuerdings häufig zitierte Deutung⁶ der Abfolge Jona - Nahum durch Pirke de Rabbi Eliezer, wonach die Reue der Einwohner Ninives aufgrund der Umkehrpredigt Jonas vorübergehend war, so daß mit Recht im später folgenden Buch Nahum das Gericht Jahwes über die Stadt hereinbrach⁷. Zwar reflektiert auch Wolff in seinem Kommentar zu Obadja und Jona deren jeweilige Stellung im Kanon - demnach ergänze Obadja Joël 4, während Jona dem nach Obd 1 unter die Völker entsandten Boten entspreche⁸ -, kommt aber über eine grundsätzlich iso-

¹ Deutsche Fassung meines englischen Referates auf dem SBL Annual Meeting, Boston 1999.

² Zum aktuellen Stand der Zwölfprophetenforschung vgl. unter der inzwischen beachtlich angewachsenen Literatur vor allem: *J.W. Watts/P.R. House*, *Forming Prophetic Literature. Essays on Isaiah and the Twelve in Honor of J.D.W. Watts*, JSOTS 235, Sheffield 1996, zit. JSOTS 235, insb. die Beiträge auf S. 86-302; *J. Nogalski*, *Literary Precursors to the Book of the Twelve*, BZAW 217, Berlin/New York 1993, zit. *Precursors; ders.*, *Redactional Processes in the Book of the Twelve*, BZAW 218, Berlin/New York, 1993, zit. *Processes*; *B.A. Jones*, *The Formation of the Book of the Twelve, A Study in Text and Canon*, SBL Dissertations Series 149, Atlanta 1995, zit. *Formation*; *B. Zapff*, *Redaktionsgeschichtliche Studien zum Michabuch im Kontext des Dodekapropheten*, BZAW 256, Berlin/New York 1997, bes. S.241-247, zit. *Studien*; *A. Scharf*, *Die Entstehung des Zwölfprophetenbuchs*, BZAW 260, Berlin/New York 1998 mit umfangreicher Forschungsgeschichte auf S.6-21, zit. *Entstehung*.

³ Vgl. z.B. den in 4. Aufl. 1990 erschienenen Kommentar zum Buch Hosea, Dodekapropheten 1, Hosea, BK XIV¹, Neukirchen-Vlyun 1990.

⁴ Vgl. *W. Zimmerli*, *Ezechiel 1-24*, BK XIII¹, 2. Aufl. 1979 Neukirchen-Vlyun (Erstauf. 1969).

⁵ Versuche in diese Richtung wurden zwar bereits verhältnismäßig früh unternommen, fanden jedoch in der Forschungsgeschichte zunächst wenig Resonanz, vgl. *K. Budde*, *Eine folgenschwere Redaktion des Zwölfprophetenbuches*, ZAW 39, 1921, S.218-229; *R.E. Wolfe*, *The Editing of the Book of the Twelve*, ZAW 53, 1935, S.90-129.

⁶ *Zapff*, *Studien*, S.274, Anm. 124; *Scharf*, *Entstehung*, S.27.

⁷ Vgl. *L. Ginsberg*, *The Legends of the Jews*, Bd.IV, Philadelphia 1913, S.252f.

⁸ Vgl. *H.W. Wolff*, *Dodekapropheten 3, Obadja, Jona*, BK XIV³, 2. Aufl. 1991 Neukirchen-Vlyun (Erstauf. 1977), S.2, zit. BK XIV³.

lierte Betrachtung der einzelnen Bücher nach dem eben beschriebenen Schema nicht hinaus. Man könnte diese Sichtweise nun leichthin als einen blinden Fleck der herkömmlichen Zwölfprophetenforschung bezeichnen, wenn es nicht auch Anzeichen gäbe, daß die bisherige Vorgehensweise nicht völlig unberechtigt war. Denn bei oberflächlicher Betrachtung des Zwölfprophetenbuches besitzt, worauf jüngst E. Ben Zvi mit Nachdruck hingewiesen hat⁹, - abgesehen vom Buch Jona - jedes der Bücher des Dodekapropheten eine eigene Überschrift, die sich mehr oder weniger mit der eines Buches Jesaja oder Jeremia vergleichen läßt. Dieser Befund scheint nun einerseits tatsächlich dafür zu sprechen, die Bücher des Dodekapropheten als isolierte Einheiten zu lesen und zu verstehen. Andererseits ist gerade ein Teil der Überschriften im Dodekapropheten ein Indiz dafür, daß einzelne Bücher tatsächlich als zumindest chronologisch geordnete Sammlung überliefert wurden und gelesen werden sollten. Dazu zählen etwa die von A. Scharf als D-Korpus bezeichneten Bücher Hosea-Amos-Micha und Zefania¹⁰. Das gemeinsame Überschriftensystem in Hos 1,1; Am 1,1; Mi 1,1; Zef 1,1, das, wie Scharf mit guten Gründen vermutet, von vorneherein für eine Sammlung von Prophetenschriften entworfen wurde¹¹, legt heuristisch die Annahme nahe, daß man auch innerhalb der genannten Bücher mit übergreifenden Bearbeitungen zu rechnen hat.

Ein wesentlich schwerwiegenderer Einwand, der einer übergreifenden Lektüre den Weg zu verstellen scheint, ist dagegen die unterschiedliche Abfolge der einzelnen Bücher des Zwölfprophetenbuches, wie sie sich in der Reihenfolge der hebräischen Bibel, der LXX und eines in Qumran aufgefundenen Fragmentes 4QXII^a (um 150 v.Chr.) findet¹². Dieser Befund scheint zunächst die Ansicht zu bestätigen, daß es so etwas wie eine verbindliche Abfolge der Bücher im XII überhaupt nicht gab, ein Unternehmen wie das einer übergreifenden Exegese folglich auf recht wackeligen Füßen steht. Betrachtet man jedoch die vorhandenen Textzeugnisse genauer, so ergibt sich folgender Befund: 4QXII^a (um 150 v.Chr.) bietet Jona in Schlußstellung nach dem Maleachibuch, demgegenüber 4QXII^b (um 50 v.Chr.), die Zwölf-Prophetenrolle aus dem Wadi Murabba'at (ab 50 v. Chr.) und das in griechischer Sprache verfaßte Manuskript des Zwölfprophetenbuches aus dem Nahal Hever 8HevXII (um 50 v.Chr.) die Stellung des Jonabuches entsprechend der Sequenz von MT vor dem Buch Micha bezeugen. B. A. Jones hat nun in seiner Dissertation den Versuch unternommen, die Abfolge von 4QXII^a als die gegenüber LXX und MT ursprünglichere zu begründen. Auf seine Argumentation kann ich hier nicht ausführlich eingehen. Nur soviel: Wenn Jones davon spricht, daß Jona in jeder der überlieferten Sequenzen eine andere Stellung einnehme, so zeigt sich bei genauer Betrachtung, daß sowohl LXX wie MT das Jonabuch nach Obadja und vor Nahum - wengleich in MT durch Micha getrennt - aufführen. Wenn schon, dann ist es nicht das Jonabuch, sondern das Michabuch, das sowohl in MT wie in LXX in komplett anderem Kontext erscheint. Man kann also nicht einfach davon sprechen, daß das Jonabuch "lockerer" als andere Bücher in das Dodekapropheten eingebunden sei und deshalb seine Position im Zwölfprophetenbuch erst verhältnismäßig spät endgültig bestimmt wurde¹³. Den von Jones angeführten literarischen Beziehungen zwischen Maleachi und Jona (Elijathema, positive Sicht der Völker gegenüber der Anklage Is-

⁹ Vgl. E. Ben Zvi, Twelve Prophetic Books or 'Twelve': A Few Preliminary Considerations, in: JSOTS 235, S. 125-156, hier S. 137: "The most significant and unequivocal internal evidence, namely that of the titles (or incipits) of the prophetic books, set them on the same level with Isaiah or Jeremiah or Ezeckiel, namely as separate prophetic books."

¹⁰ Vgl. Scharf, Entstehung, S. 218ff.

¹¹ Vgl. Scharf, Entstehung, S. 45.

¹² Ausführliche Darstellung bei Jones, Formation, S. 2-42 MT: Hosea - Joel - Amos - Obadja - Jona - Micha - Nahum; LXX: Hosea - Amos - Micha - Joel - Obadja - Jona - Nahum; 4QXII^a: Maleachi - Jona.

¹³ Jones, Formation, S. 222.

raels wegen der Entweihung des Namens Jahwes, Mal 1,11-14) sind die m.E. stärkeren literarischen und thematischen Bezüge des Jonabuches zu Joël, Micha und Nahum gegenüberzustellen, worauf ich später ausführlicher eingehen werde. So spricht m.E. mehr für die sich in der Forschung durchsetzende Auffassung¹⁴, daß es sich bei der von 4QXII^a bezugten Abfolge tatsächlich um eine Ausnahmeerscheinung handelt, für die sich verschiedene Gründe anführen lassen, die bereits O.H. Steck dargelegt hat¹⁵. Wendet man sich nun den beiden verbleibenden Sequenzen von MT und LXX zu, so fällt auf, daß sich das Problem auf die unterschiedlichen Positionen des Buches Joël und Micha beschränken läßt. Während es m.E. schwierig ist, die Reihenfolge von MT aus LXX abzuleiten, ist die umgekehrte Ableitung kein Problem. So scheint sich LXX einerseits vom Kriterium des gemeinsamen Überschriftensystems des D-Korpus, andererseits von einigen thematischen Kriterien leiten zu lassen. So "paßt" von der Überschrift und dem Umfang her das Michabuch eigentlich besser nach Amos, wobei durch die Transposition gleichzeitig das Buch Jona vor Nahum zu stehen kommt, was bedingt durch die Nivivethematik ebenfalls zunächst wie eine Verbesserung gegenüber der Anordnung in MT wirkt. Durch das Edomthema in Joël 4,19 legt sich zudem eine Positionierung des Joëlbuches vor Obadja nahe. Damit scheint der Abfolge von MT als "lectio difficilior" der Vorrang zuzukommen, da es nun einmal schwierig ist, die *nachträgliche* Transposition des Michabuches von einer Position zwischen Amos und Joël in LXX nach Jona und vor Nahum in MT zu erklären¹⁶. Selbst wenn man nun davon ausgehen kann, daß die Abfolge von MT gegenüber LXX und 4QXII^a ursprünglicher ist, ist damit immer noch nicht geklärt, ob man die Bücher des Zwölfprophetenbuches nicht doch lediglich als singuläre und isolierte Einheiten zu verstehen hat. Es wäre ja durchaus denkbar, daß allein chronologische und inhaltliche Kriterien für die Abfolge der Bücher verantwortlich waren. So erklärt etwa Wolff die Stellung des Buches Jona vor Micha damit, daß entsprechend 2 Kön 14,23-25 ein Prophet Jona ben Amittai zur Zeit des Königs Jerobeams II. lebte. Diesen König nennen nun auch die Überschriften der Bücher Hosea und Amos, und zwar als Zeitgenossen des Königs Usija von Juda, als dessen Nachfolger wiederum die Überschrift in Hos 1,1 die Südreichkönige Jotam, Ahas und Hiskija erwähnt. Nur diese drei letzteren finden sich auch in der Überschrift des Buches Mich 1,1, so daß die Einordnung des Buches Jona vor Micha verständlich wird¹⁷. Jones versucht die seiner Meinung nach sekundäre Abfolge von Jona und Micha in MT mit der ähnlichen "Laufbahn" und Botschaft beider Propheten zu erklären: "(they) confronted a nation (Judah/Niveveh) with words of doom (Mic 3:12/Jon 3:4) that provokes the response of the king (Hezekiah/ king of Niveveh) and led to change of heart on the part of both the nation and the deity (Jer 26:19/ Jon 3:10)"¹⁸.

Für das Postulat einer übergreifenden Lektüre müssen daher auch buchinterne Kriterien vorhanden sein, die auf eine bewußte Verknüpfung einzelner Bücher - sei es durch redaktionelle Eingriffe und Fortschreibungen, sei es dadurch, daß ein Buch überhaupt erst für seinen heutigen Kontext im Zwölfprophetenbuch verfaßt wurde - hindeuten. Ich will nicht verschweigen, daß sich hier die Möglichkeit eines Zirkelschlusses ergeben kann, wenn gleich nicht mit der von Ben Zvi kürzlich behaupteten Notwendigkeit. Im Zusammenhang mit den von J. Nogalski beobachteten Stichwortzusammenhängen zwischen Eröffnungs- und Schlußkapitel der Bücher des Dodekapropheten meint Ben Zvi, daß diesen Beobachtungen

¹⁴ Ausführlicher *Schart*, Entstehung, S.2.

¹⁵ Zur Frage der Abfolge in 4QXII^a vgl. auch O.H. Steck, Mitteilungen: Zur Abfolge Maleachi - Jona in 4Q76 [4QXII^a], ZAW 108, 1996, S.249-253.

¹⁶ So muß auch Jones, Formation, S.232, zugeben: "The relationship between Jonah and its context in the MT Book of the Twelve is less easily explained than the contexts of the books of Joel and Obadiah."

¹⁷ Vgl. Wolff, BK XIV³, S.53.

¹⁸ Jones, Formation, S.233.

bereits die Annahme der Einheit des Zwölfprophetenbuches zugrunde liege, deren Nachweis die Stichwortverbindungen doch erst dienen sollen¹⁹. Auf das Problem der Abfolge übertragen, könnte das bedeuten, daß ich, weil ich von der masoretischen Abfolge Jona-Micha-Nahum ausgehe, in Micha Texte finde, die sich aus dieser Abfolge verstehen lassen, und weil ich sie finde, beweise ich mit ihnen diese Abfolge. Andererseits ist jemand, der auf eine buchübergreifende Lektüre verzichtet, auch nicht einfach "aus dem Schneider". Auch er hat ja sein erkenntnisleitendes Interesse, nämlich daß jedes Buch des Dodekapropheten unabhängig von seinem Kontext entstanden und zu behandeln ist. Nun kann sich für ihn die Schwierigkeit ergeben, daß er einzelne Texte deswegen nicht sachgerecht interpretiert, eben weil er den übergreifenden Zusammenhang, der mit ihnen hergestellt werden soll, übersehen. Mit einer einfachen Rückkehr zur bisherigen rein buchzentrierten Exegese im Zwölfprophetenbuch ist es also nicht getan. Als Methode, um beiden Engführungen zu entgehen, empfiehlt sich m.E. folgendes Vorgehen: Zunächst ist eine buchinterne Exegese nach den herkömmlichen Methoden der Literar- und Redaktionskritik durchzuführen. Von da aus ist die Frage nach inhaltlichen und literarischen Phänomenen zu stellen, die über das einzelne Buch auf andere Bücher des Dodekapropheten hinausgreifen und als Indizien einer buchübergreifenden redaktionellen Bearbeitung dienen können. Von daher ist noch einmal nach der Rolle zu fragen, die dieses Buch als ganzes oder aufgrund des ihm von redaktionellen Überarbeitungen verliehenen Charakters im Kontext des Dodekapropheten - und zwar in diachroner Hinsicht, d.h. in der hypothetisch nachzuzzeichnenden Entstehungsgeschichte des Zwölfprophetenbuches - spielt. Ausgehend von der literarischen Schichtung des Amosbuches hat dies beispielhaft Scharf in seiner Habilitationsschrift dargelegt. Ich habe diese Methode in ähnlicher, jedoch bei weitem begrenzterer Weise in meinen redaktionsgeschichtlichen Studien zum Michabuch erprobt. Auf die Ergebnisse beider Arbeiten greife ich im folgenden mehrfach zurück.

Die erste umfangreichere Arbeit, die sich mit der Frage nach der Entstehung des Zwölfprophetenbuches und zwar nicht nur als Sammlung ehemals selbständiger prophetischer Bücher beschäftigt, ist das 1993 in zwei Bänden erschienene Werk von Nogalski. Ausgehend von dem auffälligen Phänomen der Verknüpfung der Eingangs- und Schlußkapitel der Bücher des Zwölfprophetenbuches entwickelt Nogalski eine These zu redaktionellen Prozessen im Dodekapropheten. Über verschiedene Beobachtungen Nogalskis und der daraus gezogenen Folgerungen kann man sicher geteilter Meinung sein. Im Hinblick auf die uns hier interessierende masoretische Abfolge Jona-Micha-Nahum ist die Arbeit Nogalskis jedoch insofern von Bedeutung, als er aufgrund der starken thematischen und sprachlichen Verknüpfungen des Joëlbuches mit Amos²⁰ einerseits und des Schlußkapitels von Amos 9 mit Obd 1-9²¹ andererseits es m.E. hinreichend wahrscheinlich machen kann, daß die Reihenfolge von LXX, die auf das Buch Amos das Buch Micha folgen läßt, gegenüber der Sequenz der Bücher in MT sekundär ist. Damit aber liegt auch eine indirekte Bestätigung für die Stellung des Michabuches entsprechend MT vor Nahum und nach Jona vor.

¹⁹ Vgl. Ben Zvi, JSOTS, S.142, hinsichtlich des Stichwortphänomens im Zwölfprophetenbuch: "The discussion above strongly suggests that, rather than providing the unity of the Twelve, these observations and especially any interpretation of them that points to a unified understanding of the Twelve are based on a pre-ordinate conception of the unity of the Twelve. As such, these considerations fall under the category of 'proving what was already assumed', that is circular thinking."

²⁰ Vgl. Nogalski, Processes, S.42-48; Scharf, Entstehung, S.262f.

²¹ Vgl. Nogalski, Processes, S.61-74; Scharf, Entstehung, S.271f.

2 Das Buch Jona im Zwölfprophetenbuch - Intertextualität zwischen Jona, Joël und Nahum

Von den zahlreichen Problemen, die bis heute zum Buch Jona in der alttestamentlichen Wissenschaft erörtert werden²², erscheint mir besonders die Frage nach dem Verhältnis des Jonabuches zum Zwölfprophetenbuch von entscheidender Bedeutung zu sein. Aufgrund der Eigenart des Jonabuches als Satire²³ geht man gewöhnlich davon aus, daß es erst nachträglich in das Zwölfprophetenbuch eingefügt wurde²⁴. Andererseits gibt es Hinweise, die darauf deuten, daß das Jonabuch seinen heutigen Kontext voraussetzt, ein Faktum, das erklärungsbedürftig ist. Zwar gibt es - abgesehen vielleicht von dem als ursprünglicher Bestandteil des Buches umstrittenen Jonapsalm Jon 2,3-10²⁵ - keine erkennbare Spuren einer redaktionellen Überarbeitung des Jonabuches, doch ist dieser Befund nicht unbedingt entscheidend für die Frage nach der Verknüpfung des Jonabuches mit seinem Kontext. Es wäre ja zumindest denkbar, daß das Jonabuch von vorneherein für seinen heutigen Kontext verfaßt wurde und/oder sein Kontext, insbesondere die Bücher Micha und Nahum, bei der Einfügung des Jonabuches in das Dodekapropheten redaktionell überarbeitet wurden, ohne daß dabei im Buch selbst Eingriffe vorgenommen wurden. Als auffällige Befunde für eine Kontextbezogenheit ist zunächst einmal die Tatsache zu werten, daß das Buch im Unterschied zu den übrigen Büchern des Dodekapropheten keine Überschrift besitzt, sondern sofort mit dem Satz beginnt: *וַיְהִי הַבֵּר יְהוָה אֶל יוֹנָה בֶּן יָמִית לְאַמֹּר*. Gewöhnlich wird dieser Befund dahingehend interpretiert, das Jonabuch sei nach Obadja eingefügt worden, da es aufgrund dieser Einleitung als Fortsetzung von Obd 1,1 betrachtet wurde, wonach ein Bote zu den Völkern gesandt werde²⁶. Nach der Erledigung des Erzfeindes Edom liegt es außerdem nahe, sich dem bei weitem mächtigeren Erzfeind Ninive zuzuwenden. Für die Stellung des Jonabuches vor Micha und nach Obadja wird, wie bereits erwähnt, vor allem auch der Name Jona ben Amittai verantwortlich gemacht. Selten wird jedoch danach gefragt, was der Grund einer solchen Fiktion ist. Die von Wolff angeführte etymologische Deutung Jona = "Taube" als Wesensbeschreibung des Propheten in seiner Flatterhaftigkeit ("nach Ninive soll er, nach Tarschisch will er")²⁷ ist zwar recht geistreich, erklärt jedoch nicht die Identifikation mit Jona *ben Amittai*²⁸. Wäre es nicht denkbar, daß es sich hier um eine bewußte Fiktion handelt, weil das Buch Jona eben von vorneherein für seine Position vor Micha und nach dem Komplex Hosea-Joël-Amos-Obadja verfaßt wurde, für das sich, um dem chronologischen Schema zu entsprechen, der Name "Jona ben Amittai" als Prophet des 8. Jahrhunderts nahelegte?

Doch sind das zunächst eher Vermutungen. Viel wichtiger halte ich die Wertung der Beobachtungen von Schart, der auf verschiedene Beziehungen zwischen dem Buch Jona und dem Buch Joël hingewiesen hat²⁹. Beispielhaft sei hier auf die Entsprechung von Jona 3,9 und

²² Zum aktuellen Stand der Diskussion, vgl. E. Zenger, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart/Berlin/Köln 1995 S.399-405, mit Lit.; Überblick bei Zapff, Studien, S.252-255.

²³ Vgl. Wolff, BK XIV³, S.62-64; F.W. Golka, Jona, Calwer Bibelkommentare, Stuttgart 1991, zit. Jona; J. Magonet, Form and Meaning. Studies in Literary techniques in the Book of Jonah, 2. Aufl. Sheffield (Reprint d. Ausg. Bern/Frankfurt 1976).

²⁴ Dies ist, soweit ich sehen kann, aufgrund der Eigenart der Jonabuches weitgehender Konsens in der alttestamentlichen Wissenschaft, vgl. Schart, Entstehung, S.289.

²⁵ Für die Ursprünglichkeit des Jonapsalms tritt in jüngster Zeit Golka, Jona, S.72; K.M. Craig, A poetic of Jonah, Columbia 1993, und Th. Lescow, Die Komposition des Buches Jona, BN 65, 1992, S.29-34 ein; schwerwiegende Gegenargumente finden sich bei Wolff, BK XIV³, S.104ff. und Nogalski, Processes, S.254.

²⁶ So z.B. Schart, Entstehung, S.290.

²⁷ Wolff, BK XIV³, S.76.

²⁸ Wolff, BK XIV³, S.76, meint, daß es dem Verfasser darum ging, einen Heilspropheten aus dem 8.Jh., von dem möglichst wenig bekannt war, für seine Erzählung zu wählen.

²⁹ Vgl. Schart, Entstehung, S.287f.

Joël 2,14 verwiesen **מִי יוֹדֵעַ לָשׁוּב וְנָחַם** "wer weiß, vielleicht kehrt er um, und es reut ihn?", was im Joëlbuch im Munde des sein Volk zur Umkehr rufenden Propheten, in Jona jedoch im Mund des Königs von Ninive erscheint. Ebenso beeindruckend ist die über die Gnadenformel in Ex 34,6 hergestellte Verbindung zwischen Joël 2,13 und Jona 4,2³⁰. Zum einen als Grund, um die Umkehr Israels zu Jahwe zu motivieren, zum anderen in satirischer Weise dem Jona als Vorwurf an Jahwe in den Mund gelegt, weil dieser das Strafgericht an Ninive nicht vollzieht. Die Tatsache, daß beide Entsprechungen in den jeweiligen Büchern in relativer Nähe zueinander stehen, zeigt, daß es sich hier nicht um einen Zufall handelt. Die jeweils feste Einbindung in den Kontext widerrät zudem der Annahme einer nachträglichen redaktionellen Überarbeitung des Jonabuches im Blick auf das Joëlbuch oder umgekehrt. Ziel der Jonaschrift im Blick auf Joël sei es - so Schart - die dortige Position einer nationalistisch - partikularistischen Selbstabschließung satirisch zu kritisieren³¹.

Neben diesen Korrespondenzen sind weitere Verbindungen des Buches Jona mit dem Buch Nahum beachtenswert. Auch im Blick auf das Buch Nahum muß ich mich auf die Frage einer möglichen Intertextualität beschränken. Ich setze dabei den weitgehenden Konsensus der atl. Wissenschaft voraus, daß das Nahumbuch zwischen 664 und 614 v.Chr. entstanden ist³² und bei seiner Einfügung in das entstehende Zwölfprophetenbuch wahrscheinlich durch den semiachrostischen Psalm in Nah 1,2-8 erweitert wurde, um es mittels der Jahwe-theophanie mit Hos 4,3; Am 1,2 und Mi 1,3f in Beziehung zu setzen³³. In jedem Fall ist davon auszugehen, daß das Jonabuch bereits das Nahumbuch voraussetzt. Neben dem gemeinsamen Thema "Ninive" - im Buch Jona mit der Perspektive der Umkehr, im Buch Nahum mit der Perspektive eines unbarmherzigen Gerichtes - fällt auf, daß beide Bücher mit einer offenen Frage enden³⁴. Im Buch Jona: "Sollte es mir nicht leid sein um Ninive?", im Buch Nahum hingegen: "Denn wen traf nicht deine Schlechtigkeit zu jeder Zeit?". Der Barmherzigkeit Jahwes über Ninive **עַל נִינְוֶה** Jon 4,11 wird in Nah 3,19 die Schlechtigkeit Ninives gegenübergestellt, die über jeden hereingebrochen ist: **עַל מִי**. Besonders ins Auge sticht aber ein redaktioneller Eingriff in den Semiachrostichon in Nah 1,2f, der die Zeile **נ** gegenüber den folgenden Zeilen unverhältnismäßig verlängert. Dabei scheint die redaktionelle Ergänzung in VV 2b.3a vorzuliegen³⁵, die die dortige Wesensbeschreibung Jahwes unter Aufnahme des Stichwortes **נָקָם** weiter expliziert. Unter Rückbezug auf die Gnadenformel in Ex 34,6 **אֶפְרָם וְאֶרְדֵּי** und Ex 34,7 **לֹא נִנְקָה לֹא** wird klargestellt, daß die Gegner Jahwes - also Ninive - keine Barmherzigkeit, sondern nur das sichere Gericht erwarten können. Gegenüber der Aufnahme von Ex 34,6 in Joël und Jona ändert Nahum nicht nur **רַב־הַסֵּד** **פַּחַח** **בְּיַד לֹא־יָבִיט**, das im Exoduskontext beheimatet ist (vgl. Ex 32,11; Dtn 4,37; 9,29; 2 Kön 17,36), sondern bezieht gleichzeitig Ex 34,7 in seiner Argumentation mit ein, welches die sichere Ahndung des Bösen bis in die dritte Generation der Sünder hinein ankündigt³⁶. Orientiert man sich an der von Schart m.E. zu Recht aufgestellten Regel, daß

³⁰ Zum Gebrauch dieser Formel auf der Endtextebene des Zwölfprophetenbuches vgl. *R.C. van Leeuwen*, *Scribal Wisdom and Theodicy in the Book of the Twelve*, in: *The Search of Wisdom*, Westminster 1993, S.31-49, zit. *Wisdom*, hier S.33: "Exodus 34,6-7, in the final form of the Twelve, is used as the redactors' crucial commentary on the bitter eight-century prophets, Hosea, Amos, and Micah, thus combining judgement with theodicy and hope for the future."

³¹ *Schart*, Entstehung, S.289.

³² Zum aktuellen Stand der Forschung vgl. *E. Zenger*, *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart/Berlin/Köln 1995, S.411-414; *Zapff*, *Studien*, S.256-259 mit Lit.

³³ So bereits *Nogalski*, *Processes*, S.115; *Schart*, Entstehung, S.246.

³⁴ Vgl. *T.F. Glasson*, *The Final Question - In Nahum and Jonah*, *Expository Times* 81, 1969/70, S.54f.

³⁵ Vgl. *Nogalski*, *Processes*, S.106f.

³⁶ *van Leeuwen*, *Wisdom*, S.49: "By using the full, bipolar contrast of mercy and justice from Exod 34:6-7, the redactor affirms, on the one hand, that YHWH is free to exercise his forgiveness and mercy toward any who repent, and, on the other, that he will not be held forever hostage to the evil of the wicked."

das Zwölfprophetenbuch von vorne nach hinten zu lesen ist³⁷, dann stellt Nahum eine eindeutige Korrektur des in Jona Ausgeführten dar³⁸, ohne jedoch einfach seine Gültigkeit aufheben zu wollen. Denn gerade die Einschränkung des Gerichtes auf Gegner und Feinde Jahwes durch die redaktionelle Ergänzung in Nah 1,2 unter Bezugnahme auf Ex 34,6f, macht deutlich, daß es hier eben nicht mehr um ein unterschiedsloses, universales Weltgericht im Sinn von Joël 4 geht.

Ist das Buch Jona Korrektur der Perspektive des Joëlbuches, indem es im Unterschied zu Joël 4,9-14 Barmherzigkeit und Vergebung Jahwes auch auf die Symbolstadt der israel-feindlichen Völker Ninive ausdehnt, so antwortet die redaktionelle Überarbeitung des Semichrostichon im Buch Nahum wiederum auf die Sichtweise des Jonabuches, wenn sie das Jahwegericht auf die Gegner Jahwes einschränkt, zu denen nun im Unterschied zum Buch Jona doch wieder Ninive gerechnet wird.

Wie sind die genannten Beobachtungen redaktionsgeschichtlich zu deuten? Die Antwort auf die Frage fällt schwer. Die Beziehungen des Jonabuches zu Joël und Nahum legen nämlich zunächst die Annahme nahe, daß das Jonabuch bewußt für das Zwölfprophetenbuch verfaßt wurde³⁹. Doch kann man sich andererseits vorstellen, daß das Jonabuch wirklich bewußt vor dem Hintergrund des nachfolgenden Nahumbuches verfaßt wurde, so daß die in satirischer Form gefaßte Botschaft des Jonabuches vom Buch Nahum sofort wieder entwertet wird und damit der den Untergang Ninives erwartende Prophet Jona letztendlich dort Recht behält? So meine ich, daß man noch einmal zwischen der Entstehung des Jonabuches und seiner Einfügung in das Zwölfprophetenbuch zu unterscheiden hat. Auf letztere geht wohl auch der redaktionelle Eingriff in Nah 1,2b.3a zurück, um nun zu erklären, wieso nicht trotz Ex 34,6f, sondern gerade wegen Ex 34,6f das Gericht Jahwes über Ninive erfolgt.

Welche Rolle spielt nun in dieser Dreifachbeziehung Joël-Jona-Nahum das nach MT zwischen Jona und Nahum positionierte Buch Micha?

3 Die Stellung des Buches Micha im Dodekapropheten

3.1 Zur Frage nach der Struktur und Gesamtaussage des Michabuches

Eines der großen Probleme der Michaforschung besteht in der Frage nach der Struktur des Buches⁴⁰. Die in der Forschung vorgelegten Alternativen orientieren sich teils an inhaltlichen, teils an formalen Indizien, bei denen den Hör-Aufrufen in Mi 1,2; 3,1 und 6,1 bzw. der durch Mi 1,2; 5,14 bedingten Inklusion *אֲשֶׁר לֹא שָׁמַעוּ / עָמְרוּ עִמָּרִים* eine Schlüsselfunktion zukommt. Je nach Gewichtung ergibt sich dann eine Dreierstruktur, wie sie z.B. J.T. Willis vertritt⁴¹, der dabei allerdings die durch Mi 1,2 und 5,14 konstituierte Inklusion vernachlässigt, oder eine Zweierstruktur, wie sie J. Mays gerade aufgrund der Inklusion zwischen Mi 1,2 und Mi 5,14 postuliert⁴², der dafür jedoch die genannten Hörauf-rufe in Mi 1,2; Mi 3,1 und Mi 6,1 vernachlässigen muß. Das Problem ist m.E. diachron zu

³⁷ Schart, Entstehung, S.26: "Ein Text muß sukzessiv, von vorne nach hinten fortschreitend gelesen werden" und "Gilt diese Leserichtung 'von vorne sukzessiv nach hinten' für die einzelnen Prophetenschriften, so sollte das auch für das Zwölfprophetenbuch gelten, insbesondere deshalb, weil die Überschriften dem ganzen ein narratives Grundgerüst geben."

³⁸ Vgl. D.L. Christensen, The Book of Nahum: A History of Interpretation, in: JSOTS 235, S.187-194, hier S.187f.

³⁹ Dies erwägt z.B. auch van Leeuwen, Wisdom, S.44.

⁴⁰ Zu den vorgeschlagenen Alternativen, vgl. Zapff, Studien, S.7-9.

⁴¹ Vgl. J.T. Willis, The Structure, Setting and Interrelationship of the Pericops in the Book of Micah, Diss. Abstracts 22, Vanderbilt Univ. 1966, S.12.

⁴² Vgl. J.L. Mays, Micah, A Commentary, Philadelphia 1976, S.3; neuerdings auch wieder G. Metzner, Kompositionsgeschichte des Michabuches, Frankfurt u.a. 1998, S.58.

lösen, wonach sich im Michabuch zwei Strukturierungen überlagern, bei der die Zweierstruktur gegenüber der Dreifachstruktur die jüngere ist. Die Begründung liegt u.a. darin, daß es sich bei Mi 4/5 und Mi 7 um durchwegs jüngere Texte handelt⁴³, während die durch die Höraufrufe gegliederten Texte in Mi 1-3 und Mi 6 eher zum älteren Kern einer deuteronomistischen Fassung des Michabuches zu zählen sind⁴⁴. Die Zweifachstruktur geht nach meinen Untersuchungen auf eine von mir FSM genannte redaktionelle Fortschreibungsschicht zurück, die ein vorhandenes Michabuch bearbeitet⁴⁵. Sie äußert sich in Mi 4/5 in einer systematisierenden redaktionellen Bearbeitung bereits vorhandenen Stoffes mit verschiedenen Einschreibungen und Ergänzungen, in Mi 7 hingegen in einer umfangreichen Fortschreibung (Mi 7,4b.7-20). Dabei hat der erste Zyklus Mi 1,2-5,14 eine Abfolge von Gericht und Heil im Blick, die nicht nur den Wiederaufbau Zions, sondern auch die Einbeziehung der Völker in das Heilswirken Jahwes zum Thema hat. Letzteres Thema wird ausführlich in den für eine diachrone Analyse zugegebenermaßen sehr sperrigen Kapiteln Mi 4 und 5 entfaltet. So handelt es sich entgegen der von Schart vertretenen Auffassung m.E. in Mi 4/5 nicht um die Dokumentation sich gegenseitig widersprechender theologischer Positionen⁴⁶. Beachtet man vielmehr die redaktionell gesetzten Textmarker: עָתָה (וְ) "(und) jetzt" bzw. "jetzt aber" (Mi 4,9.11.14) einerseits und הָיָה (Mi 5,6.9) bzw. הָיָה הַיָּמִים בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים (Mi 4,1) bzw. בַּיּוֹם הַהוּא (Mi 4,6) andererseits, die sich auch wieder in Mi 7,4b.10 עָתָה - Bedrängnis Zions - und 7,11.12, dort יוֹם bzw. יוֹם הַהוּא - Befreiung und Wiederaufbau Zions - finden, ergibt sich eine Struktur⁴⁷, die an die Abfolge in Sach 14 erinnert - eine Beobachtung, die übrigens bereits B. Renaud Mitte der siebziger Jahre im Hinblick auf Mi 4/5 formuliert hat⁴⁸. Wegen der Sünden Israels ziehen Völker gegen den Zion, der verwüstet wird (vgl. Mi 1-3; 4,10f.14 bzw. Mi 6,1-16. 7,1-7, insb. 4b). Doch mit der Bestrafung Zions tritt Jahwe gleichzeitig gegen die Völker auf und bereitet ihnen eine Niederlage (Mi 4,11-13 bzw. Mi 7,10). Die Niederlage der Völker wiederum führt zur Heimkehr der Versprengten Israels (Mi 4,6f; 7,11), an die sich eine Völkerwallfahrt (Mi 4,1-3 bzw. Mi 7,12.16f.) zum Zion anschließt, die in die Anerkennung Jahwes einmündet. Die Völker, die sich auch jetzt noch widersetzlich zeigen, werden hingegen vernichtet (Mi 5,7-14 bzw. Mi 7,13). Die Stellenangaben zeigen, daß zwischen Mi 4/5 und Mi 7 enge thematische Korrespondenzen bestehen⁴⁹, was dafür spricht, daß der für die Fortschreibung von Mi 7:4b.8-20 verantwortliche Verfasser mit dem in Mi 4/5 tätigen Redaktor identisch ist.

Dabei wird in beiden Zyklen nicht einfach dasselbe auf unterschiedliche Weise erzählt. Während es in Zyklus A (Mi 1,2-5,14) vor allem um eine heilsgeschichtliche Abfolge geht (Gericht über Israel - Gericht über die gegen den Zion in feindlicher Absicht ziehenden Völker - friedliche Völkerwallfahrt zum Zion - Endgericht über die Völker, die nicht gehorchen), steht in Zyklus B (Mi 6,1 -7,20) vor allem die Frage im Vordergrund, wie das desolate Zion durch die Rezeption des göttlichen Wortes die weltverändernde Kraft der Wundertaten Jahwes erfahren kann und darin Erneuerung und Vergebung der Schuld erfährt. Damit aber wird ein Bogen zu Mi 1,1-7 geschlagen, wo das Thema Schuld bereits als Grund des Gerichtes Jahwes genannt wurde⁵⁰.

⁴³ Zu Mi 7,8-20 vgl. neuerdings auch die Beurteilung von Metzner, Kompositionsgeschichte, S.163: "hellenistische Zeit".

⁴⁴ Vgl. dazu die Ausführungen von Schart, Entstehung, S.191-204, der zu diesem dtr. Michabuch Mi 1-3*⁶ rechnet.

⁴⁵ Vgl. Zapff, Studien, S.237-240

⁴⁶ Vgl. Schart, Entstehung, S.257f.

⁴⁷ Vgl. Zapff, Studien, S.124ff.

⁴⁸ Vgl. B.Renaud, La formation du livre de Michée, Tradition et Actualisation, EtB, Paris 1977, S.26.

⁴⁹ Ausführlich Zapff, Studien, S.231f.

⁵⁰ Vgl. Zapff, Studien, S.237ff.

3.2 Die Frage der Beziehung der Völkerperspektive des Michabuches zu den Büchern Jona, Joël und Nahum

Betrachtet man diese an Sach 14 orientierte Struktur der Völkerperspektive des Michabuches unter Berücksichtigung der Stellung des Michabuches zwischen Jona und Nahum, so legt sich die Vermutung nahe, daß dies kein Zufall ist. Vielmehr spiegelt sich darin im Grunde die Abfolge der unterschiedlichen Völkerperspektiven des Buches Joël, Jona und Nahum wider. Das Völkergericht vor dem Zion im Buch Joël würde seine Entsprechung in Mi 4,11-14 bzw. 7,10 finden. Der in Jona in Aussicht gestellten Möglichkeit der Umkehr der Völker und der Vergebungsbereitschaft Jahwes würde die Völkerwallfahrt zum Zion Mi 4,1-3 bzw. Mi 7,12 entsprechen. Das endgültige Gericht, über all die Völker, die "nicht gehorchen", d.h. nicht zum Zion wallfahrten (Mi 5,14; 7,13), wäre dementsprechend in Nah 1 zu suchen, wo folgerichtig zwischen den "Feinden Jahwes" (Nah 1,2b) und "denen, die bei Jahwe Zuflucht suchen" (Nah 1,7) unterschieden wird.

Die Völkerperspektive des Michabuches wäre, so betrachtet, eine Art Systematisierung der jeweils unterschiedlichen Sicht der Völker in Joël, Jona und Nahum. Da die drei Bücher nach dem heutigen Stand der Forschung unterschiedlich zu datieren sind, wäre damit zu rechnen, daß wir die beschriebene Völkerperspektive des Michabuches einer redaktionellen Fortschreibung verdanken, der diese drei Bücher in der von MT bezeugten Reihenfolge bereits vorlagen, bzw. die für die Einfügung des Jonabuches in das Zwölfprophetenbuch verantwortlich war. Die Ähnlichkeit mit Sach 14 könnte dabei auf eine relativ späte Datierung dieser Redaktionsschicht hinweisen, was sich wiederum mit der ebenfalls späten Datierung von Joël, Jona und Nahum treffen würde. Wir hätten dann nicht erst, wie Schart meint, in Sach 14 gegen Ende des Dodekapropheten ein schlüssiges Gesamtkonzept der unterschiedlichen Völkerperspektiven des Dodekapropheten⁵¹, sondern bereits in der Mitte des Zwölfprophetenbuches, da, wo es im eigentlichen um die Überbrückung eines schier unüberwindlichen Gegensatzes, nämlich den zwischen Jona und Nahum und damit auch zwischen Joël und Jona geht.

Die entscheidende Frage für die Verifizierung dieser Hypothese besteht nun darin, ob sich redaktionell bedingte Verknüpfungen zwischen der Fortschreibungsschicht des Michabuches und den drei Büchern Joël, Jona und Nahum feststellen lassen.

3.3 Die Verknüpfung des Nahumbuches mit dem Michabuch

Es ist das Verdienst von J.Nogalski, auf die auffälligen Verknüpfungen zwischen dem Semiakrostichon in Nah 1,2-8 und Mi 7 hingewiesen zu haben⁵². Demnach wurde, so Nogalski, Nah 1 im Blick auf Mi 7, überarbeitet und mittels Stichworten mit diesem verknüpft, wodurch das alphabetische Schema teilweise zerstört wurde⁵³: so in Zeile 7, 7 und 7, sowie durch den bereits erwähnten umfangreichen Einschub in V 2b.3a. Während Nogalski meint, daß diese Überarbeitung aufgrund des bereits vorliegenden 7.Kapitels des Michabuches vorgenommen wurde⁵⁴, bin ich der Auffassung, daß diese Überarbeitung des Semiakrostichon im Kontext mit dem in weiten Teilen als redaktionelle Fortschreibung zu betrachtenden 7.Kapitels des Michabuches zu sehen ist. Es läßt sich nämlich zeigen, daß es

⁵¹ Vgl. Schart, Entstehung, S.275ff.

⁵² Nogalski, Precursors, S.103ff.

⁵³ Vgl. Nogalski, Precursors, S.104: "A notable phenomenon within these breaks in the acrostic must be born in mind, namely all four interruptions can be explained as deliberately alterations to an existing poem, and at least two of the remaining interruptions (possibly all three) can be tied directly to the redactional process of linkage to Micah 7."

⁵⁴ Vgl. Nogalski, Precursors, S.110f.

zwischen Mi 7 und dem Nahumpsalm Stichwortverknüpfungen gibt, die einerseits konstitutiv für das alphabetische Schema sind und sich andererseits auf Verse des Semiakrostichon beziehen, in denen allem Anschein nach keine nachträglichen Ergänzungen vorgenommen wurden⁵⁵. Inhaltlich antizipiert Mi 7 außerdem durch die Demütigung "der Feindin" Zions das Nivethema in Nah 1. Besonders deutlich wird der redaktionell hergestellte Bezug zwischen Mi 7 und Nah 1 durch die auch in Mi 7,18f zu beobachtende Anspielung auf die Gnadenformel in Ex 34,6f.⁵⁶ Wenn in Mi 7,18 der sehr freie Rückgriff auf diesen Text dazu dient, das Vertrauen Israels auf Jahwes vergebende Huld zu stärken, der an seinem bereits an Israel vollzogenem Zorn (!) nicht festhält, so dient der Bezug auf Ex 34,6f in Nah 1,2f. der Gewißheit, daß trotz Jahwes Langmut im Zürnen sein Gericht mit Sicherheit seine Feinde treffen wird⁵⁷. Ex 34,6f. wird in Mi 7 im Blick auf Israel und wohl auch auf die umkehrbereiten Völker (vgl. Mi 7,17) als Begründung der Vergebungsbereitschaft Jahwes angeführt, während es in Nahum 1,2 gerade Ursache des Gerichtes Jahwes über seine Feinde ist. Damit bindet Mi 7,18 die Interpretation von Ex 34,6 im Buch Joël im Hinblick auf Israel und im Buch Jona im Hinblick auf das umkehrbereite Ninive = Völkerwelt zusammen. Demgegenüber betont Nahum den Untergang Ninives - durch Nah 1,2 interpretiert auf die Feinde Jahwes - mittels desselben schriftgelehrten Bezugs auf Ex 34,6f jedoch unter der bereits erwähnten charakteristischen Änderung. Dieses Anliegen findet seine Bestätigung durch eine weitere inhaltliche Analogie zwischen Mi 7 und Nah 1. So findet die Unvergleichlichkeit Jahwes in seiner Vergebungsbereitschaft in Mi 7,18 ihr Pendant in Nah 1,6, wo niemand vor Jahwes Grimm und brennendem Zorn bestehen kann.

3.4 Die Verknüpfung des Jonabuches mit dem Michabuch

Sucht man nach Spuren für eine Verknüpfung des Jonabuches mit dem Michabuch, so stößt man vor allem auf den Jonapsalm in Jon 2,3-10. Bereits Nogalski hat auf verschiedene Stichworte, die diesen Psalm mit dem ersten Kapitel des Michabuches verknüpfen, hingewiesen⁵⁸. Jedoch handelt es sich dabei bis auf wenige Ausnahmen eher um Allerweltswörter, die - abgesehen von קדש הַיְיבֹל (Mi 1,2; Jon 2,8) - wenig Aussagekraft für die These einer bewußten Verknüpfung durch Stichwörter zwischen dem Michabuch und dem Buch Jona nach dem Vorbild von Nahum und Micha haben. Daneben gibt es aber verschiedene inhaltliche und thematische Verbindungslinien zwischen dem Jonabuch und dem Michabuch, die sich m.E. aus einer bewußten Bezugnahme einer redaktionellen Fortschreibung im Michabuch auf ein bereits vorliegendes Jonabuch erklären lassen. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß sich diese Bezüge wiederum vor allem in Mi 7 finden, jenem Kapitel, das auch in der Verknüpfung des Michabuches mit dem Nahumbuch eine entscheidende Rolle spielt. Bereits Nogalski hat auf die zwischen Mi 7,19b und Jona 2,4a bestehende phraseologische Verbindung mittels הַיְיבֹל / הַיְיבֹלָה / הַיְיבֹלָה hingewiesen, wollte sie aber als nachträgliche, in Mi 7 eingefügte Verknüpfung zwischen beiden Büchern verstehen⁵⁹. Dafür gibt es jedoch keinen Anhaltspunkt. Vielmehr lassen sich darüber hinaus

⁵⁵ So z.B. Mi 7,12/ Nah 1,4 יָם; Mi 7,12/ Nah 1,4 נהר bzw. נהרות; Mi 7,12/ Nah 1,4 הר bzw. הרים; Mi 7,13/ Nah 1,5 ארץ und vor allem Mi 7,18/ Nah 1,2 אל.

⁵⁶ Vgl. die Stichworte in 18 אל, עון, נשא, פשע, אפר, חסד, חטאת, רחם und 19 רחם, חטאת, חטאת; dabei ist eine sehr freie Verwendung von Ex 34,6f entsprechend der Situation von Mi 7 erkennbar. Wie dort trägt auch hier Jahwe die Schuld, doch macht er nun nicht mehr seine Zornesgluten lang (Ex 34,6b), sondern hält nicht ewig an seinem bereits an Israel vollzogenem Zorn fest (Mi 7,18c). Seine Huld ist nicht nur groß (Ex 34,6b), sondern es entspricht dem inneren Wesen Jahwes, gnädig zu sein (Mi 7,18c).

⁵⁷ Vgl. Zapff, Studien, S.270.

⁵⁸ Vgl. Nogalski, Processes, S.266.

⁵⁹ Vgl. Nogalski, Precursors, S.153.

verschiedene weitere Verbindungslinien ziehen⁶⁰: So entspricht der Zuversicht des Propheten in Mi 7,7, daß Jahwe ihn hören wird, das Bekenntnis des Jona in Jona 2,3, daß Jahwe ihn erhört hat. Überhaupt ist Jona im Jonapsalm ähnlich wie Zion in Mi 7,8-20 überaus positiv charakterisiert, insofern beide ihre totale Abhängigkeit von Jahwe eingestehen. Dies wird z.B. auch in der Analogie zwischen Mi 7,9 und Jona 2,7 deutlich, insofern der Zuversicht Zion, daß Jahwe es ans Licht führen wird, das Bekenntnis des Jona entspricht, daß Jahwe ihn aus dem Grab herausgeführt hat. Auch die Gottesbezeichnungen des Jonapsalmes - übrigens im Unterschied zu den Gottesbezeichnungen des übrigen Jonabuches - finden ihr Pendant in Mi 7,10.17, wenn dort jeweils der Gottesnamen mit suffigiertem אלהים verknüpft wird. Damit wird Jahwe betont als der Gott Jonas bzw. als der Zions herausgestellt. Schließlich hat das Vertrauensbekenntnis Zions in Mi 7,8f in seinem Kontext eine ähnliche Funktion wie der Jonapsalm im Jonabuch. Die in Jon 2,3-10 geschilderte Hinwendung Jonas zu Jahwe und seine anschließende Errettung ist die Voraussetzung für die durch die prophetische Gerichtsbotschaft initiierte Umkehr und Rettung Ninives. Ähnliches gilt hinsichtlich des Vertrauensbekenntnisses Zions in Mi 7,8f und seiner von Jahwe erwarteten Rettung. Auch diese ist letztendlich Voraussetzung der Hinwendung der Völker zu Jahwe, ja die Errettung Zions ist das Zeichen, aufgrund dessen die Völker zu Jahwe finden (Mi 7,16).

Inhaltlich finden sich weitere Bezüge zwischen Mi 7 und dem übrigen Jonabuch. An erster Stelle ist hier das Thema der Schuldvergebung zu nennen, das einerseits Jona 3f, andererseits Mi 7,18ff. prägt. Auf den gemeinsamen Bezug zu Ex 34,6 habe ich bereits hingewiesen. Wenn Jona 1,16 berichtet, die Seeleute hätten Jahwe "mit großer Furcht gefürchtet" אֶת־יְהוָה בְּיִרְאָה גְדוֹלָה אֶת־יְהוָה, ihm ein Opfer dargebracht und viele Gelübde gemacht, findet dies eine Entsprechung in Mi 7,17, wo unter Rückbezug auf Hos 3,5 (dort mit dem Subjekt "Söhne Israel") eine Hinkehr der Völker im Sinne einer Anerkennung seiner Gottheit erwartet wird וְיִרְאוּ נִמְכָּר וְיִרְאוּ "und sie werden sich vor dir fürchten". Schließlich wird in markanter Weise der Erwartung Jonas, den Untergang Ninives sehen zu dürfen, die Einlösung dieser Erwartung in der festen Gewißheit Zions, nicht nur die Erniedrigung seiner Feindin, sondern auch Wundertaten Jahwes wie in den Tagen des Auszugs aus Ägypten sehen zu dürfen (Mi 7,10.15), gegenübergestellt. Mi 7 greift also verschiedene Anliegen aus Jona auf, ja Zion selbst schlüpft im Grunde in die Rolle des Jona. Nun wird jedoch zwischen umkehrbereiten Völkern und der umkehrunwilligen Feindin differenziert, die, symbolisiert durch Ninive, im Buch Nahum endgültig vernichtet wird.

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch der Höraufruf an die Völker in Mi 1,2, den Mi 5,14 mit dem Hinweis reflektiert, daß über die Völker, die nicht gehorchen, der Zorn Jahwes hereinbricht. Das Buch Jona wird so verstanden als Paradigma für die gesamte Völkerwelt. Wie Ninive, so droht auch ihr das Gericht Jahwes. Doch es gibt eine Möglichkeit, dieses Gericht abzuwenden, nämlich dann, wenn die Völker die Botschaft des Michabuches hören, sich das Gericht Jahwes an Israel zu Herzen nehmen und selbst zu Jahwe umkehren und sich nicht, wie es Mi 5,14 formuliert, der Aufforderung zum Hören verschließen. Sollten sie aber im Ungehorsam verbleiben und so zu Feinden Zions und Jahwes werden, droht ihnen das Schicksal Ninives in Nah 1. Ninive im Buch Jona und Ninive im Buch Nahum wird so durch die Alternative, die das Michabuch entfaltet, zum Paradigma für die Zukunft oder Vernichtung der Völker.

Diese Überbrückung der beiden Bücher leistet eine redaktionelle Fortschreibung im Michabuch, die analog zu Sach 14 verschiedene zeitlich gestaffelte Verhaltensweisen der Völker gegenüber Zion schildert und schließlich in eine endgültige Alternative: Wallfahrt nach Zion oder Gericht einmündet. Diese Perspektive führt jedoch über die beiden Bücher Na-

⁶⁰ Vgl. Zapff, Studien, S.259f.

hum und Jona hinaus, die nach Auffassung dieser redaktionellen Bearbeitung des Michabuches lediglich die grundsätzliche Alternative, vor der die Völker stehen - Verschonung oder Gericht - beschreiben. Redaktionsgeschichtlich ist dieser Befund so zu deuten, daß die im Michabuch anzutreffende Fortschreibungsschicht bereits das Jonabuch voraussetzt, wobei sie u.U. für die Einfügung des Jonapsalms im Kontext der Einfügung des Jonabuches ins Dodekapropheten verantwortlich zu machen ist⁶¹.

3.5 Beziehungen des Michabuches zum Joëlbuch

Eine Korrespondenz des Joël⁶² zum Michabuch wird durch das Völkerwallfahrtsthema hergestellt, das Joël 4,1-21 zu einer von Jahwe initiierten Versammlung der Völker zum Gericht uminterpretiert. Wolff schreibt dazu: "Das große Wort von der Völkerwallfahrt, bei der die Völker in Jerusalem Heil und Frieden finden, ist in einen kriegerischen Aufmarsch umgedichtet, an dessen Ende der Untergang steht"⁶³. Unübersahbar läßt sich dies anhand von Joël 4,10 *כְּתוּב אֶתְיִכֶם לְחַרְבוֹת וּמִמְזֻמְרוֹתֵיכֶם לְמַחֲוִים* zeigen, das die entsprechende Formulierung in Jes 2,4/ Mi 4,3 *וְחִנְיָהוּתָהֶם לְאֵתִים וְחַרְבוֹתָהֶם לְמִמְזֻמְרוֹת* in ihr Gegenteil verkehrt. In der Forschung wird Jes 2,1-4/ Mi 4,1-4 gewöhnlich in das 5.Jh. v.Chr., also das persische Zeitalter⁶⁴, Joël hingegen in das 4.Jh.⁶⁵, in die spätpersische bzw. bereits frühhellenistische Zeit datiert. Dabei soll, so der weitgehende Consensus communis, der Michatext nicht nur die ältere Fassung der Völkerwallfahrt beinhalten, von dem der Paralleltex im Buch Jesaja abhängig sei⁶⁶, sondern auch den Bezugstext für Joël 4,10 bilden, der die mechanische Völkerwallfahrt zum Zion korrigiere⁶⁷. Ersterer Auffassung habe ich in meiner Habilitationsschrift widersprochen und finde unabhängig davon neuerdings auch Unterstützung von E. Bosshard-Nepustil mit ähnlichen Beobachtungen⁶⁸. Darüber hinaus weist Bosshard darauf hin, daß das, "was in Mi 4,1-4 anders ist als in Jes 2,2-4 ... seinen Anhalt zu einem großen Teil im Zwölfprophetenbuch (hat)"⁶⁹. Dabei sind vor allem die Entsprechungen zum Buch Joël interessant: Mi 4,3a/ Joël

⁶¹ Auch *Nogalski*, *Processes*, S.265ff., rechnet mit einer nachträglichen Einfügung des Jonapsalms; Beobachtungen, die für eine literarkritische Trennung des Jonapsalms von seinem Kontext sprechen, finden sich bei *Wolff*, BK XIV³, S.104ff. sowie bei *P. Weimar*, Jona 2,1-11; Jonapsalm und Jonaerzählung, BZ 28, 1984, S.43-68.

⁶² Bezüglich der literarischen Einheit des Buches Joël besteht in der alttestamentlichen Wissenschaft kein Konsens; zum aktuellen Stand der Forschung vgl. S. *Bergler*, Joël als Schriftinterpret, Frankfurt 1988; *W.S. Prinsloo*, The Unity of the Book of Joel, ZAW 104, 1992, S.66-81; *Nogalski*, *Processes*, S.1-57; *E. Bosshard-Nepustil*, Rezeptionen von Jesaja 1-39 im Zwölfprophetenbuch, OBO 154, Freiburg/Schweiz 1997, zit. Rezeptionen, S.337ff.; ausgehend von der oben dargelegten Beziehung zwischen Joel und Jona einerseits und den beschriebenen redaktionellen Bezügen des Buches Micha zu Jona und Nahum andererseits, gehe ich davon aus, daß das Buch Joël der redaktionellen Fortschreibung im Michabuch bereits vorlag.

⁶³ *H.W. Wolff*, Dodekapropheten 2, Joel-Amos, BK XIV², 3.Aufl. Neukirchen-Vluyn 1985, zit. BK XIV², S.96

⁶⁴ So neuerdings wieder *Bosshard-Nepustil*, *Rezeptionen*, S.253. *U. Berges*, Das Buch Jesaja, HBS 16, Freiburg/Breisg. u.a. 1998, zit. Jesaja, S.75, meint, daß Jes 2,2-4 in der Zeit nach 482 v.Chr. aus dem Michabuch ins Jesajabuch übernommen wurde.

⁶⁵ Vgl. *Nogalski*, *Processes*, S.57: "late Persian period"

⁶⁶ So z.B. *J.T. Willis*, Thought on a Redactional Analysis on the Book of Micah, SBL, 1978, S.99; *O. Kaiser*, Das Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 1-12, ATD 17, 5., völlig neubearbeitete Auflage, Göttingen 1981, S.63; *L. Schwienhorst-Schönberger*, Zion - Ort der Tora. Überlegungen zu Mi 4,1-3, in: Zion - Ort der Begegnung, Festschrift für L. Klein zur Vollendung des 65. Lebensjahres, BBB 90, Bodenheim 1993, S.109-125, bes. S.110f.; neuerdings auch wieder *F. Sedlmeier*, Die Universalisierung der Heilshoffnung nach Micha 4,1-5, TThZ 107, 1998, S.62-81, hier S.66; *Berges*, Jesaja, S.73.

⁶⁷ *E. Bosshard*, Beobachtungen zum Zwölfprophetenbuch, BN 40, 1987, S.42; *Schart*, Entstehung, S.268.

⁶⁸ Ausführlich vgl. *Zapff*, Studien, S.64-74; *Bosshard-Nepustil*, *Rezeptionen*, S.416, Anm.1

⁶⁹ *Bosshard-Nepustil*, ebd., z.B. Mi 4,3a/Joel 1,6 *וְגַרְרָה עִמָּם*, Mi 4,3a/Hab 1,8; Sach 6,15 *רְחוּק (עד) רְחוּק*; Mi 4,4a/Joel 1,7.

1,6 עָצוּם + גוֹר and Mi 4,4/ Joël 1,7 תִּאֲנֶתֶת וְגִבֹּן: Dem heranziehenden Heuschreckensturm, der zur Vernichtung von Weinstock und Feigenbaum führt, stellt die Völkerwallfahrt in Mi 4,1-3 das Kommen mächtiger Völker zum Zion gegenüber, das in dem beinahe wörtlich 1 Kön 5,5 entnommenen paradiesischen Zustand eines friedlichen Sitzens unter dem Weinstock und Feigenbaum gipfelt⁷⁰. Aufgrund dieser Beobachtungen stellt sich von neuem die Frage, wie das Verhältnis beider Texte zu sehen ist. Wendet man nämlich den bereits zitierten Grundsatz von Schart an, nachdem das Zwölfprophetenbuch entsprechend der Leserperspektive von vorne nach hinten gelesen werden muß und bei der Interpretation einzelner Texte im Zwölfprophetenbuch nur die Information vorausgesetzt wird, die der Leser bis zu diesem Text erhalten hat, so kann die bisherige Annahme einer Korrektur der *michanischen* Fassung der Völkerwallfahrt durch das vorgängige Joëlbuch nicht aufrecht erhalten werden. Unabhängig von der Frage, welche der beiden Fassungen der Völkerwallfahrt in ihrem heutigen Kontext nun die ältere ist, gehe ich davon aus, daß Joël, der ja auch andernorts Beziehungen zu Jesaja aufweist, auch an dieser Stelle auf die jesajanische Fassung der Völkerwallfahrt Bezug nimmt und eine Korrektur der dort geschilderten positiven Sicht der Völker sein will. Daß Völkergericht auf Völkerwallfahrt im Sinne einer Korrektur folgen kann, ist als Modell für das Jesajabuch belegt; man braucht dabei nur an das Verhältnis zwischen Jes 2,1-3 und Jes 13 zu denken⁷¹. Nur am Rande sei bemerkt, daß Joël 4 wohl im Umfeld der von Steck sogenannten Jes I -Fortschreibungsschicht angesiedelt ist, die auf ein finales und umfassendes Völkergericht die Heimkehr Israels verheißt und der auch Teile von Jes 13 zuzurechnen sind⁷².

Im heutigen Kontext des Zwölfprophetenbuches hingegen scheint die *michanische* Fassung der Völkerwallfahrt in ihrer heutigen redaktionell überarbeiteten Fassung auf das Joëlbuch zu antworten. Das Verhältnis zwischen Völkergericht im Buch Joël und Völkerwallfahrt im Buch Micha versucht nun I. Fischer folgendermaßen zu bestimmen: Bei den in Mi 4,1-3 zum Zion wallfahrtenden Völkern und vielen Nationen handle es sich um diejenigen Völker, die nicht entsprechend Joël 4,10f in feindlicher Absicht gegen den Zion ins Feld gezogen sind, sondern ihre Waffen zu Pflugscharen umgeschmiedet haben⁷³. Ob man aber in dieser Weise die Spannung zwischen Joël 4,10ff. und Mi 4,1-3 aufheben kann, scheint mir fraglich. Vielmehr gibt uns das Michabuch selbst einen Hinweis. Ein "Völkersturm" gegen den Zion wird nämlich auch in Mi 4,11-13 geschildert, den Zion jedoch mit der Hilfe Gottes abwehren kann und der zur Niederlage der Völker führt⁷⁴. Durch וְעָתָה נִי wird dieses Geschehen als ein sich jetzt bzw. in naher Zukunft vollziehendes Ereignis geschildert. Demgegenüber steht die Völkerwallfahrt בְּאַחֶרֶת הַיָּמִים "am Ende der Zeiten" und es sind genau wie in Mi 4,11 גוֹרִים רַבִּים "viele Völker", die zum Zion wallfahrten⁷⁵. Demnach handelt es sich offensichtlich um dieselben Völker, die einmal kriegerisch gegen den Zion ziehen und ein andermal friedlich von den Heilsgütern der Tora profitieren wollen. So

⁷⁰ Eine weitere Bezugnahme auf das Joëlbuch mit ähnlicher Tendenz findet sich in Mi 7,10: Die dort den Völkern in den Mund gelegte Frage "Wo ist denn dein Gott?" יהוה אלהיך findet sich im Joëlbuch im Zusammenhang mit der Klage der Priester, die die Völker zitieren: "Wo ist denn ihr Gott?" איה אלהיהם. Mi 7,10 blickt hier aus der Perspektive der überstandenen Not offenbar auf Joël zurück, vgl. auch Metzner, Komposition, S.163.

⁷¹ Vgl. Zapff, Schriftgelehrte Prophetie - Jes 13 und die Komposition des Jesajabuches, FzB 74, 1995, S.56.

⁷² Vgl. O.H. Steck, Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament, Neukirchen-Vluyn 1991, zit. Abschluß, S.37.197; Zapff, Schriftgelehrte Prophetie, S.302ff.

⁷³ Vgl. I. Fischer, Schwerter oder Pflugscharen? Versuch einer kanonischen Lektüre von Jes 2, Joël 4 und Micha 4, BiLi 69, 1996, S.208-216.

⁷⁴ Auf diese Beziehung weist bereits Wolff, BK XIV², S.96, hin; Schart, Entstehung, S.269, spricht davon, daß Mi 4,11-13 "konzeptionell auf der Seite von Joel 4 steht".

⁷⁵ Man kann also m.E. nicht mit Schart, Entstehung, S.269, postulieren, daß "der Beitrag Mi 4,11-13 als emphatisches Festhalten an der Konzeption von Joel 4,12-13 gelesen" wird.

gelesen schafft Mi 4 eine Überbrückung der Spannung zwischen Völkersturm und Völkerwallfahrt, indem er jenen in die nahe Zukunft, diese in eine ferne Zeit verlegt. Die genannten Beobachtungen von Bosshard-Nepustil und die Integration der Völkerwallfahrt im Michabuch in die Aussageabsicht der in Mi 4/5 tätigen Redaktion deutet nun darauf hin, daß die Völkerwallfahrt in Mi 4,1-4 erst im Zusammenhang mit dieser redaktionellen Überarbeitung in das Michabuch als Antwort auf Joël 4 eingefügt wurde.

Auf der Ebene dieser Redaktion gelesen, ergibt sich eine Interpretation, die die Abfolge der Bücher Joël-Jona-Nahum nach dem Schema von Sach 14 zu verstehen sucht. Joël 4,10ff. schildert dabei den Völkersturm auf den Zion entsprechend Sach 14,1ff. (entspr. Mich 4,11-13), der aber von Jahwe abgewehrt wird, Jona die mögliche Bekehrung der Völker, am Beispiel Ninive entsprechend Sach 14,16 (Mich 4,1-4) und Nahum schließlich die endgültige Vernichtung der Völker anlehnd an Sach 14,17 (entspr. Mich 5,6-14).

4 Redaktionsgeschichtliche Beurteilungen

Verschiedentlich sind bereits Folgerungen angeklungen, die m.E. aus diesem Befund zu ziehen sind.

Einigermaßen sicher ist, daß das Jonabuch bereits das Joëlbuch voraussetzt⁷⁶. Dabei stellt sich die Frage, ob das Jonabuch als zunächst selbständige Schrift außerhalb eines Mehrprophetenbuches, jedoch in Kenntnis des Buches Joël kursierte oder für das Zwölfprophetenbuch als solches komponiert wurde. Diese Frage ist, meine ich, derzeit noch nicht schlüssig zu beantworten, zumal sich - soweit ich sehe - für beide Möglichkeiten Gründe angeben lassen.

Die von mir FSM genannte redaktionelle Fortschreibungsschicht im Michabuch, die m.E. in engem Zusammenhang mit dem Jonapsalm und der redaktionellen Überarbeitung von Nah 1 zu sehen ist, überbrückt die gegensätzlichen Aussagen zwischen Jona und Nahum und bindet das Jonabuch enger ins Dodekapropheten ein. Aufgrund der Nähe zu Sach 14 könnte diese redaktionelle Bearbeitung in Verbindung mit der von Steck postulierten "Mehrprophetenbuch Fortschreibung III" stehen⁷⁷, die wiederum enge Kontakte zu ähnlichen Fortschreibungen, vor allem im Bereich Tritojesaja, hat. Gerade die insbesondere durch das Völkerwallfahrtsthema bestehenden engen Kontakte von FSM zu Jesaja scheinen diese These zu stützen.

Wie auch immer, es liegt hier in jedem Fall ein theologisch spannender Versuch vor, unterschiedliche, ja einander widersprechende Aussagen alttestamentlicher Literatur in ein System einzuordnen, wengleich dafür der Preis einer Nivellierung der pointierten Aussage von Einzelbüchern, insbesondere des Buches Jona, gezahlt werden muß.

⁷⁶ So z.B. P.L. Redditt, Zechariah 9-14, Malachi, and the Redaction of the Book of the Twelve, in: JSOTS 235, S.245-268, hier S.257; Scharf, Entstehung, S.289, gegen S. Bergler, Schriftinterpret, S.230, der von der umgekehrten Abhängigkeit ausgeht: "Macht man die Gegenprobe und spielt den Gedanken durch, was denn Joel bewegt haben könnte, Jona zu zitieren, so kommt man mit Bergler wohl darauf, daß Joel die Heiden gegenüber Israel als ein Vorbild hinstellen will, etwa in dem Sinn, daß Israel erst recht und vielleicht sogar besser leisten müßte, was die Heiden bereits vorgemacht haben. Diese Vorbildfunktion Ninives verträge sich aber kaum mit der Einschätzung der Völker in Joel 4. Dort wird ihre Bosheit als so groß gezeichnet (Joel 4,13), daß Jahwe nur durch ihre Vernichtung dem Zion Ruhe vor seinen Bedrängern verschaffen kann."

⁷⁷ Steck, Abschluß, S.43-60